

GESANGVEREIN FREIE TYPOGRAPHIA

# CHORKONZERT

## MIT ORCHESTER

### MITGLIEDERKONZERT

AUSFÜHRENDE:  
STAATSOPERNSÄNGERIN  
ENID SZANTHO  
GEMISCHTER CHOR UND  
MÄNNERCHOR DER  
FREIEN TYPOGRAPHIA  
UND DAS  
WIENER SYMPHONIEORCHESTER  
DIRIGENT:  
CHORMEISTER ERWIN STEIN

SONNTAG, DEN 30. MÄRZ 1930  
SONNTAG, DEN 13. APRIL 1930  
PRÄZISE HALB 8 UHR ABENDS  
GROSSER KONZERTHAUSSAAL

# I. ABTEILUNG

Ludwig van Beethoven (geb. 1770, gest. 1827)

## EGMONT-OUVERTÜRE

Die Ouvertüre entstammt Beethovens Musik zu Goethes Trauerspiel «Egmont». Egmont ist in diesem der Nationalheld, der für sein Volk hingerichtet wird. Sein Tod aber wird zum Signal des allgemeinen Aufstandes und führt zur Befreiung der Niederlande von der spanischen Herrschaft. Die Ouvertüre ist, dem Inhalt des Dramas entsprechend, tragisch gehalten. Aber zum Schluß nimmt sie plötzlich eine freudige Wendung: ein Ausblick auf die Befreiung. Diese wenigen Takte sind die genialste musikalische Schilderung einer Revolution.

Johannes Brahms (geb. 1833, gest. 1897)

## RHAPSODIE

für Altstimme, Männerchor und Orchester  
Altfolo: Staatsopernfängerin Enid Szantho

Aber ableits, wer ist's?  
Ins Gebüsch verliert sich sein Pfad,  
Hinter ihm schlagen  
Die Sträucher zusammen,  
Das Gras steht wieder auf,  
Die Ode verschlingt ihn.

Ach, wer heilet die Schmerzen  
Des, dem Balsam zu Gift ward?  
Der sich Menschenhaß  
Aus der Fülle der Liebe trank!  
Erst verachtet, nun ein Verächter,

Zehrt er heimlich auf  
Seinen eig'nen Wert  
In ungnügender Selbstsucht.

Ist auf deinem Pflaster,  
Vater der Liebe, ein Ton  
Seinem Ohre vernehmlich,  
So erquicke sein Herz!  
Öffne den umwölkten Blick  
Über die tausend Quellen  
Neben dem Durstenden  
In der Wüste.

Aus Goethes «Harzreise im Winter»

## DEIN HERZLEIN MILD

Gemischter Chor

Dein Herzlein mild, du liebes Bild,  
Das ist noch nicht erglommen,  
Und drinnen ruht verträumte Glut,  
Wird bald zutage kommen.

Es hat die Nacht ein'n Tau gebracht  
Den Knospen all im Walde,  
Und morgens drauf, da blüht's zuhauf  
Und duftet durch die Halde.

Die Liebe lacht hat über Nacht  
Dir Tau ins Herz gegossen,  
Und morgens dann, man sieht dir's an,  
Das Knösplein ist erschlossen.

Paul Heyfe

# Max Reger (geb. 1873, gest. 1916)

Max Regers Bearbeitungen deutscher Volkslieder sind unter den zahllosen derartigen Kompositionen vielleicht die schönsten. Der Meister, der auf anderen Gebieten der Musik große Werke geschaffen hat, wendet seine besondere Liebe diesen kleinen Stücken zu und es gelingt ihm, den allbekanntesten schlichten Melodien durch kunstvolle Begleitung neue reizvolle Klänge abzugewinnen.

## ZWEI VOLKSLIEDER

für gemischten Chor, bearbeitet von Max Reger

### LIEBCHENS BOTE

Wenn ich ein Vöglein wär'  
Und ich zwei Flügel hätt',  
Flög' ich zu dir.  
Weil's aber nicht kann sein,  
Bleib' ich allhier.

Bin ich gleich weit von dir,  
Bin doch im Traum bei dir  
Und kof' mit dir.  
Wenn ich erwachen tu',  
Bin ich allein.

Keine Stund' in der Nacht,  
In der mein Herz nicht wacht  
Und dein gedenkt,  
Daß du mir tausendmal  
Dein Herz geschenkt.

### SCHWÄBISCHES TANZLIEDCHEN

Rosenstock, Holderblüh,  
Wenn i mei Dirnderl sieh  
Lacht mer vor lauter Freud  
's Herzerl im Leib.  
La, la, la . . .

Armerl so kugelrund,  
Lippen so frisch und g'fund,  
Füßerl so hurtig g'schwind,  
Bald wie der Wind.  
La, la, la . . .

G'fichterl wie Milch und Blut,  
's Dirnderl is gar so gut;  
Um und um dockernetz,  
Wenn i 's no hätt'.  
La, la, la . . .

Wenn i ins dunkelblau,  
Funkelnd hell Augerl schau,  
Mein i, i schau in mei  
Himmelreich 'nein.  
La, la, la . . .

# Gustav Mahler (geb. 1860, gest. 1911)

## ZWEI LIEDER

für eine Singstimme und Orchester

Solo: Staatsopernfängerin Enid Szanthy

### WO DIE SCHÖNEN TROMPETEN BLASEN

Wer ist denn draußen und wer klopft an,  
Der mich so leise, so leise wecken kann?  
Das ist der Herzallerliebste dein,  
Steh auf und laß mich zu dir ein!



Was soll ich hier nun länger stehn?  
Ich seh' die Morgenröt' aufgehn,  
Die Morgenröt', zwei helle Stern'.  
Bei meinem Schatz, da wär' ich gern,  
Bei meinem Herzallerlieble.

Das Mädchen stand auf und ließ ihn ein.  
Sie heißt ihn auch willkommen sein.  
Willkommen, lieber Knabe mein,  
So lang hast du gestanden!  
Sie reicht ihm auch die schneeweiße Hand.  
Von ferne lang die Nachtigall,  
Das Mädchen fing zu weinen an.

Ach weine nicht, du Liebste mein,  
Aufs Jahr sollst du mein eigen sein.  
Mein eigen sollst du werden gewiß,  
Wie's keine sonst auf Erden ist!  
O Lieb auf grüner Erden.  
Ich zieh' in Krieg auf grüne Heid',  
Die grüne Heide, die ist so weit.  
Allwo dort die schönen Trompeten blasen,  
Da ist mein Haus, mein Haus von grünem Rasen.

Aus «Des Knaben Wunderhorn»

### RHEINLEGENDCHEN

Bald graf' ich am Neckar, bald graf' ich am Rhein;  
Bald hab' ich ein Schätzlein, bald bin ich allein!  
Was hilft mir das Grafen, wenn d' Sichel nicht schneid't!  
Was hilft mir ein Schätzlein, wenn's bei mir nicht bleibt!

So soll ich denn grafen am Neckar, am Rhein,  
So werf' ich mein goldenes Ringlein hinein.  
Es fließet im Neckar und fließet im Rhein,  
Soll schwimmen hinunter ins Meer tief hinein.

Und schwimmt es, das Ringlein, so frißt es ein Fisch!  
Das Fischlein soll kommen aufs Königs sein Tisch!  
Der König tät' fragen: Wem 's Ringlein sollt' sein?  
Da tät' mein Schatz sagen: Das Ringlein g'hort mein!

Mein Schätzlein tät' springen bergauf und bergein,  
Tät' mir wiedrum bringen das Goldringlein mein!  
Kannst grafen am Neckar, kannst grafen am Rhein!  
Wirf du mir nur immer dein Ringlein hinein!



Aus «Des Knaben Wunderhorn»

# Hanns Eisler (geb. 1898)

Hanns Eisler ist ein Schüler Arnold Schönbergs. Es ist ihm gelungen, einen neuen Typus des Chorliedes zu schaffen, Chöre, die wirklich sozialistischen Geist atmen, und zwar sozialistischen Geist unserer, das ist der Nachkriegszeit. Worte und Musik sind modern, zeitgemäß. Eine Spezialität Eislers ist sein trockener Humor.

## BAUERNREVOLUTION

Männerchor

Hei-ah! O-ho! He!  
Wir sind des Geyers schwarzer Haufen. Hei-ah! O-he!  
Und woll'n mit Tyrannen raufen! Hei-ah! O-he!  
Spieß voran! Drauf und dran!  
Setzt aufs Klosterdach den roten Hahn!  
Kyrie eleison!  
Wir woll'n den Herrn im Himmel fragen,  
Ob wir die Pfaffen können totschlagen!  
Setzt aufs Dach den roten Hahn!  
Als Adam grub und Eva spann,  
Wo war denn da der Edelmann?  
Jetzt gilt es Schloß, Abtei und Stift!  
Uns gilt nichts als die Heilige Schrift!  
Uns führt der Florian Geyer an,  
Trotz Acht und Bann.  
Führt den Bundschuh in der Fahn',  
Hat Helm und Harnisch an. O-he! O-he!  
Geschlagen ziehen wir nach Haus! Hei-ah! O-he!  
Unfre Enkel fechten's besser aus! Hei-ah! O-he!  
Spieß voran! Drauf und dran!  
Setzt aufs Klosterdach den roten Hahn!  
Wir sind des Geyers schwarzer Haufen  
Und wollen mit Tyrannen raufen!  
O-he!

Nach einem Lied aus dem Bauernaufstand 1525

## DER STREIKBRECHER

Männerchor

Streiken! Streiken! Streiken!  
Die Leute von der Pacific,  
Die haben Streik erklärt.  
Doch Casey Jones, der Maschinist,  
Hat sich nicht drum gekümmert!  
Sein Kessel war nicht dicht,  
Die Ventile waren schlecht,  
Der ganze Krempel taugte nicht mehr rüt!

Casey Jones macht Überstunden,  
Casey Jones hält den Krempel in Schick!  
Casey Jones kriegt den hölzernen Orden  
Für die treuen Dienste bei der Südpacific!  
Pfui! Pfui! Pfui!

Da sprachen sie zu Casey: «Komm, hilf uns streiken, du!»  
Doch Casey sagte: «Hängt euch auf und laßt mich fein in Ruh'!»  
So kam's, daß jemand quer die Bahn ein Bündel Seile zog  
Und Casey Jones mit großem Krach zum Fluß hinunter flog!

Casey Jones flog zum Grund des Flusses!  
Casey Jones brach sich das Genick,  
Casey Jones bekam zwei Flügel  
Und nahm die Route zum Himmel in der Südpacific!  
Pfui! Pfui! Pfui!

Als Casey Jones zum Perlenort im Himmel droben kam,  
Sprach er: «Ich bin der Casey Jones, der die Pacificfracht übernahm!»  
Sprach Petrus: «Wir haben Musikerstreik, da bist du der rechte Mann!  
Ich bitte dich, tritt doch sofort die Streikbrecherarbeit an.»

Halleluja, Gloria!  
Casey Jones fand Arbeit im Himmel,  
Casey Jones bewies Geschick!  
Casey Jones brach Streik bei den Engeln!  
Grad wie bei den Leuten von der Südpacific!  
Pfui! Pfui! Pfui!

Die Engel traten zusammen, sie fanden es doch zu dumm,  
Wie Casey Jones allüberall als Streikbrecher geht um.  
Die vom Engelverband, Sektion dreiundzwanzig, machten die Sache ab  
Und schiffen Casey Jones geschwind die gold'ne Treppe hinab!

Casey Jones kam im Flug zur Hölle.  
«Casey Jones,» sprach der Teufel, «o Glück,  
Jetzt wirfst du Schwefel schaufeln!  
Das kriegt du für den Streikbruch auf der Südpacific!»  
Nieder mit allen Casey Jones! Pfui!

Joe Hill

PAUSE



## II. ABTEILUNG

### Franz Schubert (geb. 1797, gest. 1828)

Die berühmteste Symphonie Schuberts ist unvollendet geblieben. Der Komponist hatte vier Sätze geplant, aber nur die beiden ersten wurden fertig. Zum dritten Satz hat Schubert ausführliche Skizzen hinterlassen.

#### SYMPHONIE H-MOLL

1. Satz: Allegro moderato
2. Satz: Andante con moto

### Richard Strauß (geb. 1864)

«Wanderers Sturmlied» ist ein Jugendwerk von Richard Strauß. Er komponierte es im Jahre 1884, im Alter von knapp zwanzig Jahren. Um so erstaunlicher ist die Reife und große Satzkunst dieses vielfimmigen Werkes. – Goethes Worte sind ein Gelang des Menschen, der mitten im Sturm des Lebens steht, sich aber nicht niederbeugen läßt. Der Genius, der ihn nicht verläßt, ist seine eigene Kraft. Durch alle Unwetter, über Schmutz und Schlamm der Gemeinheit schreitet er hinweg, hinweg selbst über «Deukalions Fluttschlamm» (Deukalion ist der Noah der griechischen Mythologie, Deukalions Fluttschlamm ist also die Sintflut). Wie der Gott des Lichtes Pythius Apollo tötet er den Drachen Python, das ist das Symbol, der Inbegriff alles Bösen und Niedrigen. Sein Genius, sein Selbstbewußtsein wärmt ihn auch im eisigen Schneegestöber. Mufen und Charitinnen, die Göttinnen der Kunst und des Frohlnns, sind seine Begleiter. Über allen Widerwärtigkeiten schwebt er – «göttergleich».

#### WANDERERS STURMLIED

für sechsstimmigen gemischten Chor und Orchester

Wen du nicht verlässest, Genius,  
Nicht der Regen, nicht der Sturm  
Haut ihm Schauer übers Herz.  
Wen du nicht verlässest, Genius,  
Wird dem Regengewölk,  
Wird dem Schloßensturm  
Entgegenlingen  
Wie die Lerche,  
Du da droben.

Den du nicht verlässest, Genius,  
Wirft ihn heben über'n Schlammfad  
Mit den Feuerflügeln;  
Wandeln wird er  
Wie mit Blumenfüßen  
Über Deukalions Fluttschlamm,  
Python tötend, leicht, groß,  
Pythius Apollo.

Den du nicht verlässest, Genius,  
Wirft die wollenen Flügel unterspreiten,  
Wenn er auf dem Fellen schläft.  
Wirft mit Hüterfittigen ihn decken  
In des Haines Mitternacht.

Wen du nicht verlässest, Genius,  
Wirft im Schneegestöber  
Wärmumhüllen;  
Nach der Wärme ziehn sich Mufen,  
Nach der Wärme Charitinnen.

Umschwebt mich, ihr Mufen,  
Ihr Charitinnen!  
Das ist Wasser, das ist Erde,  
Und der Sohn des Wassers und der Erde,  
Über den ich wandle  
Göttergleich.

Ihr seid rein wie das Herz der Wasser,  
Ihr seid rein wie das Mark der Erde,  
Ihr umschwebt mich und ich schwebe  
Über Wasser, über Erde,  
Göttergleich.

